

1 **„Neumünsteraner Erklärung für eine moderne Pflege“**

2 In unserer älter werdenden Gesellschaft sind immer mehr Menschen auf dauerhafte Hilfe
3 und Unterstützung in ihrem täglichen Leben angewiesen. Alleine in Schleswig-Holstein
4 erhalten rund 100.000 Menschen ambulante, teilstationäre wie auch stationäre Leistungen
5 aus der Pflegeversicherung. Dabei ist Pflegebedürftigkeit sowohl für die Betroffenen, wie
6 auch für die Angehörigen in aller Regel eine große emotionale, zeitliche und auch finanzielle
7 Herausforderung, auf die sich nicht alle Menschen im Vorwege ausreichend vorbereiten
8 können.

9 Aber auch die gut 44.000 in der Pflege beschäftigten Menschen, die rund 500 ambulanten
10 Pflegedienste und die über 700 stationären und teilstationären Pflegeeinrichtungen in
11 Schleswig-Holstein sehen sich den zunehmenden Herausforderungen und schnell
12 wandelnden Anforderungen an eine gute und moderne Pflege ausgesetzt. Eine moderne und
13 zukunftsfähige Pflege ist damit eine der großen gesellschaftlichen und
14 generationenübergreifenden Herausforderungen, denen Alt und Jung in den kommenden
15 Jahren ausgesetzt sind.

16 **Familien bei der Pflege unterstützen**

17 Viele Menschen wünschen sich, ihren Lebensabend so selbstbestimmt wie möglich und so
18 lange wie möglich in der eigenen Häuslichkeit verbringen zu können. Rund zwei Drittel der
19 Leistungsempfänger aus der Pflegeversicherung werden derzeit zu Hause betreut. Und diese
20 wiederum zu rund zwei Dritteln regelmäßig ausschließlich von Angehörigen versorgt. Eine
21 besondere Rolle in der Pflege kommt daher den Familien zu, die ihre Angehörigen zu Hause
22 betreuen. Sie stellen den „größten ambulanten Pflegedienst“ Deutschlands dar und tragen
23 einen ganz wesentlichen Beitrag zur Pflege in unserem Land bei. Die körperliche und
24 psychische Belastung für pflegende Angehörige ist immens. Umso wichtiger sind
25 medizinische Vorsorgemaßnahmen, damit die Pflege in den eigenen vier Wänden nicht zur
26 absoluten Erschöpfung führt. Der Zugang zu Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen
27 muss deshalb so niederschwellig wie möglich sein. Vor allem Hausärzte, die für Angehörige
28 oftmals die erste Anlaufstelle sind, müssen für das Thema noch besser sensibilisiert werden.

29 Es wird sich jedoch gerade diese wichtige Stütze der Pflege durch Angehörige durch den
30 demographischen Wandel verändern und immer schwieriger umsetzbar sein. Veränderte

31 Beschäftigungsverhältnisse und wachsende geographische Distanzen zwischen den
32 Familiengenerationen machen diese Form der Pflege für Familien immer schwieriger
33 umsetzbar. Familien sind deshalb immer stärker auf ambulante wie auch stationäre
34 Unterstützung angewiesen.

35 Ein wichtiges Instrument und Unterstützungssystem für Angehörige, gerade bei kurzfristig
36 eintretender Pflegebedürftigkeit, kommt dabei der Kurzzeit- und Verhinderungspflege zu.
37 Die derzeit flächendeckend fehlenden Plätze in diesem Bereich stellt Pflegebedürftige und
38 Angehörige vor große Herausforderungen. Es ist daher unerlässlich, dass Plätze in diesem
39 Bereich ausgebaut werden und Angehörige eine unbürokratische Beratung wie zum Beispiel
40 durch die Pflegestützpunkte im Land finden. Darüber hinaus könnten Pflege-Co-Piloten den
41 Angehörigen beim Umgang mit dieser neuen Situation helfen und Hilfestellungen für die
42 Pflege eines Familienmitglieds in der vertrauten Umgebung geben.

43 **Mehr Fachkräfte für die Pflege**

44 Eines der zentralen Probleme der Pflege ist der Fachkräftemangel. Trotz neuer zusätzlicher
45 Pflegepersonalstellen können nicht alle Stellen besetzt werden und Nachbesetzungen von
46 freien Stellen dauern in der Regel mehrere Monate.

47 Die CDU-geführte Landesregierung hat in den vergangenen zweieinhalb Jahren schon viele
48 konkrete Maßnahmen angepackt, um die Attraktivität der Pflegeberufe im Land zu
49 verbessern und so mehr Menschen für die Ergreifung eines Pflegeberufes zu begeistern. So
50 wurde beispielsweise mit dem „Branchencheck Pflege“ Befragungen der Pflegekräfte
51 durchgeführt und Mittel zur Attraktivitätssteigerung der Pflegeberufe identifiziert. Mit der
52 Imagekampagne „PflegeWERT“ soll darüber hinaus die Wertschätzung für die Pflegeberufe
53 gesteigert und die besten Ausbildungsabschlüsse ausgezeichnet werden. Mit der
54 Abschaffung des Schulgeldes in der Ausbildung der Gesundheitsberufe, der Anhebung der
55 Bezahlung und der Schaffung von neuen Ausbildungsplätzen in der Altenpflegeausbildung
56 hat das Land ganz konkrete Maßnahmen ergriffen, um vor allem junge Menschen für einen
57 Beruf in diesem Bereich zu gewinnen.

58 Durch die neue generalistische und einheitlichere Berufsausbildung im Zuge der
59 Pflegeberufereform des Bundes werden darüber hinaus noch mehr und vielfältigere
60 wohnortnahe Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie eine EU-weite
61 Anerkennung möglich. Für die Absolventinnen und Absolventen dieser Ausbildung eröffnen
62 sich so zusätzliche Wechsel-, Einsatz- und Aufstiegsmöglichkeiten in allen Bereichen der
63 Pflege. Damit werden Pflegeberufe auch insgesamt attraktiver.

64 Gerade für die ländlichen Räume unseres Landes stellt der Fachkräftemangel eine große
65 Herausforderung dar. Können dort nicht mehr Fachkräfte - gerade im ambulanten Bereich -
66 gewonnen werden, werden sich zukünftig immer mehr Menschen gezwungen sehen, ihre
67 vertraute Umgebung zu verlassen und im Fall einer Pflegebedürftigkeit in eine stationäre
68 Einrichtung in den städtischen Raum zu ziehen.

69 Allein durch die Gewinnung neuer Auszubildender für Pflegeberufe wird dem
70 Fachkräftemangel in der Pflege jedoch nicht zu begegnen sein. Vielmehr müssen auch
71 bereits in der Pflege beschäftigte Teilzeitkräfte durch attraktive Vergütungsmodelle und
72 Arbeitsbedingungen ermuntert werden, ihre wöchentliche Arbeitszeit zu erhöhen. Darüber
73 hinaus müssen neue Wege gefunden werden, um Pflegekräfte aus dem Ausland zu
74 gewinnen. Bei der Anwerbung von Fachkräften aus dem Ausland muss die Zusammenarbeit
75 von Bundesagentur für Arbeit, den Leistungsträgern und den deutschen Konsulaten im
76 Ausland besser verknüpft werden und einheitliche Standards für ausländische Pflegekräfte
77 geschaffen werden. Nur mit einer einheitlichen Berufsankennung können bürokratische
78 Hürden abgebaut und die Anwerbung von Fachkräften aus dem Ausland beschleunigt
79 werden.

80 Nicht zuletzt sollten auch diese Menschen für das Ergreifen eines Pflegeberufes motiviert
81 werden, die durch Pflege von Angehörigen auch im mittleren Erwachsenenalter noch einen
82 Zugang zum Pflegeberuf gefunden haben. Diese Chance sollte genutzt werden, indem ihnen
83 der Zugang zur Pflegeausbildung und ein Quereinstieg in Pflegeberufe erleichtert wird.

84 **Pflege modern und digital denken**

85 Pflege und Gesundheit werden aufgrund ihrer unterschiedlichen Leistungsträger noch
86 immer viel zu stark als abgetrennte und voneinander unabhängige Sektoren behandelt.
87 Dabei haben eine gute Gesundheitsversorgung und eine gute Gesunderhaltung
88 selbstverständlich einen Einfluss auf eine mögliche spätere Pflegebedürftigkeit. Auch bei der
89 Pflege haben frühzeitige Präventionsmaßnahmen einen positiven Effekt auf die betroffenen
90 Menschen. Da die Pflegeversicherung jedoch erst mit der Pflegebedürftigkeit eines
91 Menschen tätig wird, fehlt häufig der Blick für frühzeitige Präventionsmaßnahmen anderer
92 Leistungsträger. Gleiches gilt für unterschiedliche Leistungsträger bei den unterschiedlichen
93 Versorgungsarten. Unterschiedliche Zuständigkeiten tragen dazu bei, dass es nicht nur für
94 die Menschen, die auf Pflege angewiesen sind oder pflegen, schwer ist, den Überblick über
95 die unterschiedlichen Hilfen und Unterstützungssysteme zu haben, sondern auch den
96 bestmöglichen Einsatz der Ressourcen in der Pflege sicherzustellen. Zum Erhalt der

97 Lebensqualität im Alter gehört auch eine gute und ausgewogene Ernährung. Dafür sollte im
98 Pflegesatz künftig ausreichende Vergütungsanteile zur Verfügung gestellt werden.

99 Die Digitalisierung kann für viele Bereiche unseres täglichen Lebens eine Erleichterung mit
100 sich bringen. Das gilt auch für eine moderne Pflege. Dabei geht es nicht darum, die
101 menschliche Wärme, Aufmerksamkeit und Zuneigung für eine pflegebedürftige Person
102 durch technische Assistenzsysteme, Robotik oder automatisierte Prozesse zu ersetzen.
103 Vielmehr geht es darum, die Pflegekräfte bei ihrer Arbeit zu entlasten und somit auch die
104 Qualität der Pflege zu verbessern. So zum Beispiel durch einfachere und auf für die
105 Pflegebedürftigen sicherere Dokumentations- und Überwachungssysteme, moderne
106 Dienstplansoftware oder smarte Patientenzimmer. Dazu gehört auch ein sicherer aber
107 angemessener Datenschutz. Die Pflegekraft kann sich dann stärker auf das konzentrieren,
108 was keine Maschine ersetzen kann.

109 **Als CDU Schleswig-Holstein fordern wir daher:**

- 110 • Eine dem christlichen Menschenbild, der Würde des Menschen entsprechende Pflege
111 und Unterbringung aller Pflegebedürftigen und Anerkennung der Pflegenden, die
112 diesem Anspruch gerecht werden wollen, ihre bedarfsgerechte Ausbildung, ein
113 angemessenes Zeitbudget und angemessene Bezahlung
- 114 • Den Ausbau der Kurzzeit- und Verhinderungspflege im Land
- 115 • Die Einführung von Pflege-Co-Piloten, die pflegende Angehörige beraten und
116 Hilfestellung bei der Pflege zu Hause geben und die modellhafte Einführung von
117 regionalen Gemeindeschwestern
- 118 • Einen besseren Zugang zur medizinischen Vorsorge und zur Rehabilitation von
119 pflegenden Angehörigen
- 120 • Den Ausbau und die Stärkung der Pflegestützpunkte
- 121 • Eine bundesweite Angleichung der Berufeerkennungsgesetze, um die Anwerbung
122 und Beschäftigung von Pflegekräften aus dem Ausland zu vereinfachen
- 123 • Eine Aufweichung der bisher strikten Sektorentrennung zwischen Gesundheits- und
124 Pflegeversorgung
- 125 • Eine stärkere Digitalisierung in der Pflege mit einem stärkeren Einsatz von
126 Assistenzsystemen und einfacheren, digital unterstützten Dokumentationspflichten